

Ein Überblick über zentrale Fragen der Arbeitsgruppen zur Strukturreform

Mit welchen konkreten Fragen beschäftigen wir uns?

von Steven Burek
Stabsstelle Reformprozesse
Stand: 14.07.2026

Die Strukturreform soll verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, damit kirchliches Leben vor Ort lebendig bleibt und regional gut getragen werden kann.

Auf dem Weg dorthin müssen organisatorische, rechtliche, finanzielle und inhaltliche Fragen geklärt werden. Die Übersicht basiert auf Diskussionen der Arbeitsgruppe „Propsteien, Regionalkirchengemeinden und örtlicher Beteiligung“. Sie wurde um Fragen ergänzt, die in weiteren Gesprächen und Beteiligungsformaten wiederholt benannt wurden.

Wichtig: Die Fragen beschreiben Arbeitsfelder und Prüfaufträge. Sie sind keine Vorfestlegungen und bilden keinen abschließenden Beschlussstand ab. Auch die Bezeichnung Kirchen-Teams ist derzeit ein Arbeitsbegriff. Die rechtliche Ausgestaltung und Benennung sind Teil der weiteren Beratung.

Sieben Themenfelder auf einen Blick

1. Propsteien: Auftrag, Leitung und Gremien
2. Personal, Rollen und kirchliche Arbeit
3. Regionalkirchengemeinden und Kirchen-Teams
4. Ehrenamt, Beteiligung und Kommunikation
5. Finanzen, Gebäude und Ressourcen
6. Recht, Verwaltung und professionelle Unterstützung
7. Übergänge, Meilensteine und Zeitplan

1. Propsteien: Auftrag, Leitung und Gremien

Die künftigen Propsteien sollen Verantwortung bündeln, beraten, unterstützen und geistliche Leitung ermöglichen. Dafür müssen Auftrag, Leitungsmodelle und demokratische Strukturen klar beschrieben werden.

- Welche Aufgaben übernimmt die Propstei und wo liegen die Grenzen zu Regionalkirchengemeinden, Kirchenverbänden und Landeskirche?
- Wie werden geistliche, synodale und wirtschaftliche Leitung sinnvoll miteinander verbunden?
- Welche Rollen haben Pröpstinnen und Pröpste, Propsteivorstand, Propsteisynode und Geschäftsführung?
- Wie groß sollen die Gremien sein, wie werden ihre Mitglieder gewählt oder berufen und wie bleiben die unterschiedlichen Regionen angemessen vertreten?
- Wie werden transparente, demokratische und verlässliche Entscheidungsstrukturen gesichert?
- Wie können sinnvolle Propsteizuschnitte und Fusionen nachvollziehbar und unter Beteiligung der Betroffenen gestaltet werden?
- ...

2. Personal, Rollen und kirchliche Arbeit

Neue Strukturen funktionieren nur, wenn Zuständigkeiten, Anstellungsträgerschaften und die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen geklärt sind. Zugleich muss die kirchliche Arbeit in der Fläche verlässlich geplant werden.

- Welche personelle Grundausstattung brauchen Propsteien und Regionalkirchengemeinden?
- Wo werden Pfarrpersonen, Diakoninnen und Diakone, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Küsterinnen und Küster, Mitarbeitende in Pfarramtssekretariaten sowie weitere Beschäftigte angestellt und zugeordnet?
- Wer entscheidet über Stellenplanung, Ausschreibung, Wahl, Besetzung, Dienstaufsicht und Fachaufsicht?
- Wie werden die Aufgaben von Pfarrpersonen, weiteren Hauptamtlichen, Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten sowie Ehrenamtlichen klar abgegrenzt und aufeinander abgestimmt?
- Wie werden Verantwortungsbereiche und Koordination in multiprofessionellen Teams festgelegt?
- Wie werden Pfarrstellenplanung, Gottesdienstversorgung, Konfirmandenarbeit und regionale Schwerpunkte künftig gemeinsam geplant?
- Wie bleiben Seelsorge, religionspädagogische Kontakte zu Kindertagesstätten, Jugendbeteiligung, traditionelle Veranstaltungen und örtliche Gemeindekommunikation erhalten?
- Wie werden Kita-Trägerschaften und besondere Arbeitsfelder künftig organisatorisch zugeordnet?
- Wie können unterschiedliche Bedingungen in Stadt und Land bei der Personalplanung berücksichtigt werden?
- ...

3. Regionalkirchengemeinden und Kirchen-Teams

Die Regionalkirchengemeinde soll Verantwortung regional bündeln, ohne das kirchliche Leben vor Ort zu ersetzen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie regionale Leitung und örtliche Gestaltung verlässlich zusammenwirken.

- Welchen rechtlichen Status erhält die Regionalkirchengemeinde und welche Struktur ist unterhalb dieser Ebene vorgesehen?
- Wie werden Kirchen-Teams oder andere örtliche Gremien rechtlich bezeichnet, abgesichert und in der Ordnung der Regionalkirchengemeinde verankert?
- Wie setzt sich der Regionalkirchenvorstand zusammen, wie wird er gewählt oder berufen und wie wird eine faire Repräsentanz der Fläche gesichert?
- Wie wird gewährleistet, dass kleinere Gemeinden, Dörfer und bisherige Kirchorte im Regionalkirchenvorstand eine erkennbare Stimme behalten?
- Wie werden Kirchen-Teams gebildet, legitimiert, beauftragt oder eingeführt und wie ist der Versicherungsschutz ihrer Mitglieder geregelt?
- Wie werden Kirchen-Teams verlässlich in die regionale Leitung und in wesentliche Entscheidungsprozesse eingebunden?
- Welche konkreten Entscheidungs-, Budget- und Vertretungsbefugnisse erhalten Kirchen-Teams vor Ort?
- Welche Entscheidungen können verbindlich vor Ort getroffen werden und wofür braucht es einen Beschluss oder eine Beauftragung durch den Regionalkirchenvorstand?
- Wer übernimmt vor Ort die Koordination und ist verbindliche Ansprechperson für Ehrenamtliche, Region, Kommunen, Vereine und weitere Partner?
- Wie wird die Beteiligung der bisherigen Kirchengemeinden und Kirchenvorstände vor der Bildung einer Regionalkirchengemeinde organisiert?
- ...

4. Ehrenamt, Beteiligung und Kommunikation

Die Reform kann nur gelingen, wenn Ehrenamtliche Gestaltungsmöglichkeiten behalten, gut begleitet werden und Vertrauen in die neuen Strukturen entwickeln können. Dazu gehören verlässliche Beteiligung und verständliche Kommunikation.

- Wie wird der Übergang aus den bisherigen Kirchenvorständen in neue Aufgaben, Gremien und Kirchen-Teams begleitet?
- Welche Qualifizierungen, Fortbildungen, Coachings und Angebote zur Teamentwicklung werden für neue Rollen vorgesehen?
- Wie können Menschen für neue Aufgaben gewonnen, beauftragt, begleitet und bei Überforderung entlastet werden?
- Wie werden Verlustängste und die Frage „Lohnt sich mein Engagement noch?“ konstruktiv aufgegriffen?
- Wie bleibt die Identifikation mit dem eigenen Kirchort erhalten und wie können örtliche Traditionen und Initiativen weiterentwickelt werden?
- Welche Kommunikationswege sorgen dafür, dass Informationen zwischen Landeskirche, Propsteien, Regionalkirchengemeinden, Kirchen-Teams, Kirchenvorständen und Gemeindegliedern zuverlässig fließen?
- Wie entstehen Vertrauensräume, in denen Fragen, Kritik, Konflikte und neue Ideen offen eingebracht werden können?
- Wie können Mobilität und Zusammenarbeit über größere Entfernungen ermöglicht werden?
- Wie vermeiden wir unnötige Doppelstrukturen bei Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamtsbegleitung und Konzeptentwicklung?
- Wie viel Freiheit brauchen Regionen und Kirchorte, um passende Antworten auf ihre jeweiligen Herausforderungen zu entwickeln?
- ...

5. Finanzen, Gebäude und Ressourcen

Finanzielle Verantwortung, Gebäude und örtlich eingeworbene Mittel gehören zu den besonders sensiblen Themen. Transparenz, nachvollziehbare Zuständigkeiten und alltagstaugliche Verfahren sind hier entscheidend.

- Wer beschließt künftig die Haushalte auf den unterschiedlichen Ebenen?
- Welche Budgets erhalten Kirchen-Teams oder Kirchorte, nach welchen Kriterien werden sie berechnet und wie werden sie transparent ausgewiesen?
- Sind Unterkonten, eigene Haushaltsobjekte oder vergleichbare Strukturen vorgesehen, damit örtliche Einnahmen und Ausgaben nachvollziehbar bleiben?
- Welche Regeln gelten für Gebäuderücklagen, zweckgebundene Spenden, Kirchgeld, Kollekten, Projektmittel, Pachten, Überschüsse, Stiftungen und Erlöse aus Verkäufen?
- Wie wird mit Vermögen sowie mit Land- und Waldanteilen umgegangen und wie bleiben Zweckbindungen erhalten?
- Wie können bestehende Mittel rechtssicher, fair und nachvollziehbar in die neuen Strukturen überführt werden?
- Wer entscheidet über Bauunterhaltung, Investitionen, Vermietungen und Verkäufe von Gebäuden?
- Wie werden kleine Reparaturen, technische Defekte und laufende Bauprozesse schnell und alltagstauglich geregelt?
- Was geschieht, wenn Rücklagen für notwendige Maßnahmen nicht ausreichen?
- Wer übernimmt Verantwortung für Kirchen, Gemeindehäuser, Mietobjekte, Inventar, Friedhöfe und weitere Immobilien?
- Wie werden Controlling, Rechenschaft und transparente Finanzinformationen organisiert?
- ...

6. Recht, Verwaltung und professionelle Unterstützung

Die neue Struktur braucht klare rechtliche Grundlagen und eine Verwaltung, die zuverlässig, erreichbar und verständlich arbeitet. Hauptamtliche und Ehrenamtliche benötigen professionelle Unterstützung und eindeutig geregelte Abläufe.

- Welche Rechtsträger und Zuständigkeiten gibt es künftig auf den verschiedenen Ebenen?
- Welche Ordnungen, Gesetze und Regelungen müssen angepasst oder neu geschaffen werden?
- Wie werden Wahlen, Berufungen, Beauftragungen, Amtszeiten, Gremiengrößen und Zuständigkeiten rechtlich ausgestaltet?
- Wie werden Versicherungsschutz, Datenschutz, Arbeitsschutz und Anstellungsträgerschaften geregelt?
- Welche professionelle Unterstützung wird für Geschäftsführung, Verwaltung, Gebäudemanagement, Finanzen, Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut?
- Wie werden Pfarramtssekretariate, Küsterdienste, Kita-Trägerschaften und weitere Verwaltungsaufgaben künftig organisiert?
- Wie werden Rechnungswesen, Unterkonten, Freigaben und Verwaltungsabläufe an die neue Struktur angepasst?
- Welche digitalen Lösungen verbessern Erreichbarkeit, Zusammenarbeit, Dokumentation und Transparenz?
- Wer trägt die Verantwortung für besondere Arbeitsfelder wie Notfallseelsorge oder Telefonseelsorge?
- ...

7. Übergänge, Meilensteine und Zeitplan

Neben dem Zielbild ist entscheidend, wie der Weg dorthin gestaltet wird. Übergangsregelungen müssen rechtssicher, praktikabel und verständlich sein. Ebenso wichtig sind nachvollziehbare Meilensteine und eine verlässliche Kommunikation zum Bearbeitungsstand.

- Welche verbindlichen Meilensteine, Entscheidungen und Arbeitsschritte gelten bis zur neuen Struktur?
- Welche Schritte müssen in welcher Reihenfolge erfolgen und wann werden zu den zentralen Fragen konkrete Antworten erwartet?
- Welche Übergangsregelungen gelten bis zur Bildung der Regionalkirchengemeinden und bis zu den kommenden Wahlen?
- Wie lange gelten Übergangsformen für Gremien, Zuständigkeiten und Leitungsfunktionen?
- Wann enden bestehende Amtszeiten und wie werden Aufgaben aus den bisherigen Kirchenvorständen geordnet übergeben?
- Wie wird mit parallelen Leitungsstrukturen während Fusionen und Aufbauphasen umgegangen?
- Wie werden Anhörungen und Beteiligungsverfahren verbindlich in den Prozess eingebunden?
- Wie lassen sich sorgfältige gesetzliche Verfahren und der notwendige Zeitrahmen miteinander vereinbaren?
- Wie werden Propsteifusionen, Regionalkirchengemeinden und örtliche Beteiligungsformen zeitlich aufeinander abgestimmt?
- Welche verlässlichen Regelungen gelten für die heute verantwortlichen Pröpstinnen und Pröpste?
- Wie werden Bearbeitungsstände, noch offene Fragen und getroffene Entscheidungen regelmäßig und verständlich veröffentlicht?
- ...

Was diese Fragen verbindet

Im Kern geht es darum, kirchliches Leben vor Ort zu stärken, Verantwortung klar zuzuordnen, Beteiligung zu sichern und Ressourcen verlässlich einzusetzen. Die Arbeitsgruppen prüfen dazu unterschiedliche Modelle und entwickeln Vorschläge für die weiteren Entscheidungen.

Weitere Informationen zur Strukturreform finden Sie unter: www.mit-segen-unterwegs.de